

Gerhard Schone

"Der Spiegel"

Visit "[Der Spiegel](#)" on MotoLyrics.com

Da steht sie, vom Duschen noch nass
Vor mir, ihrem Spiegel I'm Bad.
Wieder trifft mich ihr Blick voller Hass,
Sie findet ihr Spiegelbild fad.
Oft hat sie mit feindlichem Blick
Die Flecken betrachtet am Kinn,
Fand HÄ¼ften und Beine zu dick.
Grad dort, meint sie, guckt jeder hin!

Was hat sie nicht alles versucht:
Gehungert, sich geschminkt und frisiert.
Am Ende mich immer verflucht,
Geheult und die Schminke verschmiert.
Ich kenn ihren Schalk I'm Genick.
Ihr Lachen erfÄ¼llte das Haus.
Ich weiÃ, sie hat Sterne I'm Blick,
Doch kaum sieht sie mich, gehen die aus.

Ich bin I'm Betrachten geÄ¼bt,
Hab allzugern Frauen beÄugt.
Doch das macht einen Spiegel betrÄ¼bt,
Wenn er nichts als Kummer erzeugt.
Wie gern sprÄche ich jetzt zu ihr,
Wie schÄn ich sie immer schon fand.
Ihr Mund: Ein geschmeidiges Tier.
Ihr KÄrper: Ein herrliches Land.

Ihr Blick: Wie ein Feuer I'm Schnee.
Ihr Antlitz: Ein Garten, bewohnt
Von wilden Narzissen und Klee.
Die TrÄnen: Zwei Wolken I'm Mond.
Ich bitte dich: Schau richtig hin!
Entdecke den Zauber, die Pracht!
Auch wenn ich ein Spiegel nur bin,
Der nichts, als ein Spiegelbild macht.

Visit [Gerhard Schone](#) page on MotoLyrics.com, to get more lyrics and videos.